





D P S

Einfach und geradeheraus. „Der Platten Spieler“. Wenn man Willibald Bauer kennengelernt hat, dann begreift man, dass die Betonung nicht etwa großspurig auf „Der“ liegt, sondern dass er sich nur ein paar Gedanken (nun ja, viele Gedanken) zum Thema Plattenspieler gemacht und dann einen gebaut hat. So einfach ist das

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Benz ACE L
- van Den Hul The Canary
- Transfiguration Phoenix

Phonovorverstärker:

- Trigon Advance
- MalValve Preamp Three Phono
- PS-Audio GCPH
- Quad Twentyfour P

Verstärker:

- Magnat RV-1
- MalValve preamp Three und Poweramp Three
- Pass Labs XP-2ound XA-30.5

Lautsprecher:

- Ayon Eagle
- Valeria Audio VG-1E
- Leema Acoustics Xero

Gegenspieler

Plattenspieler:

- Montegiro Legno mit DaVinci Nobile
- Transrotor Fat Bob mit SME 3500



Gespieltes

Keane
Perfect Symmetry

Coldplay
Viva la Vida

Katie Melua
Piece By Piece

Johnny Cash
American Recordings V

Richard Wagner
Der Ring des Nibelungen,
Orchester der Bayreuther Festspiele,
Karl Böhm

Ludwig van Beethoven
Sämtliche Sinfonien,
Gewandhausorchester Leipzig,
Franz Konwitschny

Charlie Haden
The Private Collection

Schlicht, schwarz, gut. Der Naim Aro steht dem optisch sehr einfach und harmonisch gehaltenen dps sehr gut zu Gesicht. Musikalisch liegt das Gespann ebenso weit vorne

Mittlerweile ist es acht Jahre her, dass der erste dps das Licht der Welt erblickt hat und seitdem seinen stetigen Weg gegangen ist – ganz ohne markige Werbesprüche und weit entfernt vom martialischen Aussehen anderer Spitzenlaufwerke. Und doch – irgend etwas muss dieser Spieler an sich haben, nicht umsonst konnte man auf den letzten High-End-Messen den Eindruck gewinnen, dass nahezu jeder Vertrieb ernst zu nehmender Spitzengeräte einen dps für den analogen Teil der Vorführung nutzte, und das lag sicherlich nicht daran, dass die High End seit ein paar Jahren in der Heimatstadt des dps stattfindet. Also doch DER Plattenspieler?

Nun, er sieht zumindest schon einmal aus wie einer, also einer von früher, so einer mit Zarge, auf der der Tonarm montiert wird – eine Seltenheit in der Top-Riege der analogen Laufwerke, in der der dps 3 mit einem Verkaufspreis von 6.800 Euro ohne Tonarm beileibe noch nicht zu den Teuren gehört. Als Vertreter des klassischen Plattenspielerbaus fallen mir aufs Erste nur noch der Linn LP12 und der Roksan Xerxes ein, die in der Spitzenklasse zumindest äußerlich noch den klassischen Weg gehen.

Anders als die beiden Letztgenannten besitzt der dps 3 keinen hauseigenen Tonarm, sondern wird nach Kundenwunsch mit einer exakt angepassten Basis für den gewünschten Arm ausgeliefert – idealerweise lässt man das Gesamtpaket schon vor Ort von Willi Bauer schnüren. Viele der gesichteten dps tragen übrigens einen Tonarm von Frank Schröder, sozusagen, zwei moderne deutsche Analoglegenden unter sich. Für den Test im LP-Magazin hat Willi



Bekannt und doch ganz anders - das invertierte Lager ist nicht auf minimale Reibung optimiert, sondern setzt dem Motor eine definierte Reibungskraft entgegen

Bauer den Naim Aro vorgeschlagen, einen Tonarm, den er selbst sehr schätzt und der sich auch optisch ausnehmend gut auf dem dps macht.

Aber fangen wir von unten an und unten beginnt in diesem Fall sogar unter dem Laufwerk. Eine dünne Matte aus dennoch recht schwerem Schaumstoff bildet die beruhigende Schicht zwischen der Marmor-Basisplatte und der Standfläche des dps. Die Marmorplatte selbst ist äußerst sauber geschnitten und hat eine wunderbare, mit Öl behandelte Oberfläche. An drei genau definierten Punkten sind Gewinde eingeschnitten, mit deren Hilfe drei Dämpfer in Kunststoffwannen in der Höhe verstellt werden können. Auf diesen leicht elastischen Dämpfern aus einem geschäumtem Polymer liegt die langwierigste Entwicklerleistung des dps: Eine an den Rändern schön mit Furnier verkleidete Schichtkonstruktion aus drei Schichten Multiplex, zwischen denen zwei dicke Schichten so genannte Schwerfolie liegen. Den oberen Abschluss dieses Zargenteils bildet eine Schicht Kork, womit die Zarge des dps bis zur oberen Schwerfolienschicht baugleich mit der Bodenkonstruktion des ICE 3 der Bahn ist, allerdings – so viel darf ich verraten – läuft er um einiges ruhiger und ist um Welten zuverlässiger.

Die oberste Platte der Sandwichkonstruktion ist eine hochglänzend schwarze Acrylplatte, die den Ausschnitt für den Tonarm und das Tellerlager trägt. Der untere Teil des



invertierten Lagers sieht auf den ersten Blick recht normal aus: Aus einer Metallwanne ragt ein gehärteter Edelstahldorn, auf dessen abgeflachter Spitze eine Rubin­kugel thron­ – auf diesem extrem harten Edelstein dreht sich eine Edelstahlscheibe in der Lagerbuchse, die ansonsten den handelsüblichen Lagern in nichts ähnelt. Das geht beim Material los (ein gehärteter Kunststoff), geht über die großzügigen Löcher an der Seite (für die dauerhafte Schmierung des Lagers) und endet bei dem sichtbar in der Laufbuchse eingelassenen O-Ring. Zu allem Überfluss verwendet Willi Bauer großzügig Öl mit einer sichtbar hohen Viskosität – das ich allenfalls zum Bedämpfen von Tonarmen verwenden würde. „Das brems doch alles!“, werden Sie jetzt sagen – zu Recht, genau das ist der Sinn der Sache. Ein Antriebsmotor, vor allem, wenn er es mit einem Teller, wie der knapp 2 Kilo leichten Acrylscheibe des dps zu tun hat, tut sich schwer damit, gleichmäßig zu laufen – wirkt dagegen eine definierte Bremskraft, läuft der gleiche Motor extrem drehzahlstabil. Dies macht sich das Lager des dps zunutze und bremst mit einem O-Ring und viskosem Öl den drehmomentstarken Synchronmotor ab, der sich unter dieser Last ständig in seinem optimalen Arbeitsbereich befindet. Das mit dem „drehmomentstark“ ist übrigens nicht nur Prospektwissen – der dps 3 hat eine beeindruckend kurze Hochlaufzeit auf Solldrehzahl. Der Antriebsriemen wird in einem aufwendigen Verfahren extrudiert und weist somit keine Schwankungen

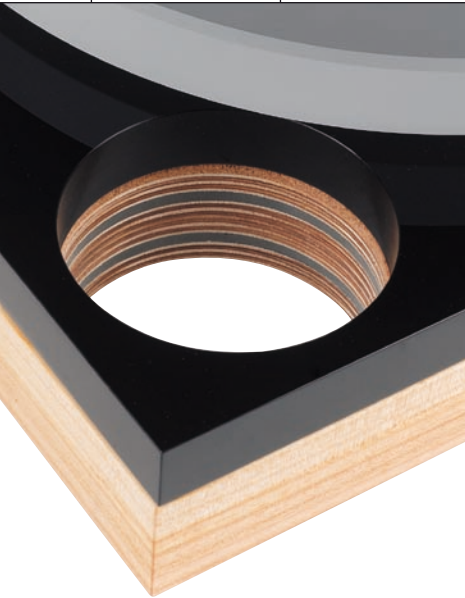
bei Materialdicke und Elastizität auf. Das Motorpulley ist auf ein Tausendstel Millimeter genau toleriert – beeindruckend, den laufenden Motor in seiner schweren Edelstahldose in der Hand zu halten und einfach keinerlei Vibrationen zu spüren. Die Betriebsposition des Motors ist auf der Marmorplatte in einer Aussparung der Zarge – links vorne, um auch minimalste Kippbewegungen des Tellers zur Abtastnadel zu vermeiden.

Der dps 3 heißt so, weil der 12-polige Synchronmotor von einem extrem aufwendigen Netzteil dreiphasig angesteuert wird. Aufwendig deswegen, weil eine solche Lösung zwangsläufig vollaktiv ausfallen muss. Folgerichtig enthält die Steuerung drei Endstufen, die drei unabhängig voneinander erzeugte Sinussignale ausgeben. Dabei ist eine der Phasen fest vorgegeben, die beiden anderen sind in Amplitude und Phasenversatz regelbar. Entsprechende Abgriffe für ein Messgerät sind auf der Rückseite servicefreundlich leicht zugänglich.

Ein paar Worte noch zum Tonarm: Grundsätzlich kann der dps 3 mit jeder gängigen Basis geordert werden – auf besonderen Wunsch haben wir den Naim Aro geordert, einen der ewigen Geheimtipps unter den Spitzenarmen. Wie es sich für einen britischen Arm gehört, zeichnet er sich durch ein paar milde Verschrobenheiten bei der Montage aus (ein waschechter Einpunkter eben), wird aber fertig aufgebaut zu einem leicht handhabbaren Präzisionsinstrument, das dem dps 3 hervorragend zu Gesicht steht. Optisch schon mal ein Dreamteam.



Der Naim Aro – einer der weniger populären Top-Tonarme. Warum das so ist, weiß kein Mensch. Ok, so ein Einpunkter hat seine Eigenarten, aber er spielt einfach grandios

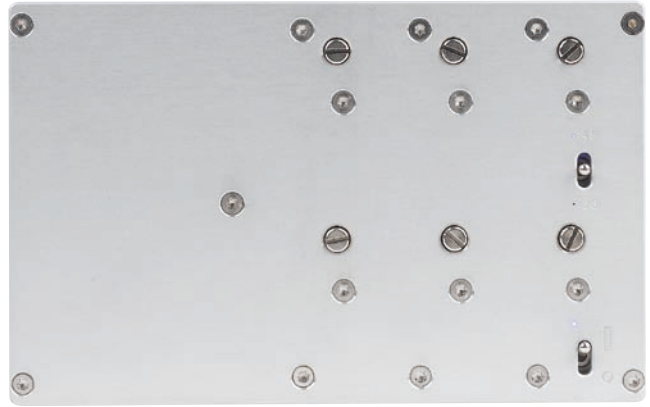


Vielschichtig zeigt sich der Aufbau des dps: Mehrere Lagen Multiplex und Schwerfolie, darauf Kork und eine dicke Acrylplatte als Träger von Tonarm und Lager



Ruhe-12-Pol: Der Synchronmotor mit seinem auf einen Tausendstel Millimeter genau vermessenen Pulley läuft so ruhig, dass beim Berühren nicht gesagt werden kann, ob er gerade dreht oder nicht

Von vorne bietet das Dreiphasen-Netzteil nichts Spektakuläres außer vielleicht ein paar Schrauben zu viel – hier können für beide Geschwindigkeiten und alle drei Phasen umfangreiche Einstellungen vorgenommen werden – innen gibts nichts zu sehen, alles mit Beruhigungsmasse zugeschmiert



Und – was soll ich lange herumreden – auch akustisch. Der erste Eindruck ist – und ich spreche hier von der Einlaufrille – Ruhe. Egal mit welchem Tonabnehmer ich ihn betrieben habe – der dps 3 macht hörbar weniger Nebengeräusche als andere Plattenspieler. Geht die Musik dann los, wirkt sie kristallklar, losgelöst von allen Eigenschaften, Qualitäten oder Limitierungen eines Mediums. Obwohl ich es mit letzter Sicherheit natürlich nicht weiß, welche Wiedergabe richtig ist – „richtiger“ als mit dem dps 3 hat sich Musikwiedergabe noch nicht angefühlt. Ich kann und werde einzelne Qualitätsmerkmale aufführen und bin mir bewusst, dass ich ausnahmslos alle schon mal in dieser Form hatte – trotzdem bleibe ich dabei, dass ich vom subjektiven Empfinden mit dem dps einfach noch ein bisschen näher dran war an der Musik. Objektiv phänomenal ist die Tiefe und Kraft der Basswiedergabe – und doch ist es nicht diese schiere Wucht, mit der Masselaufwerke auch noch die tiefsten Töne durch die Boxen prügeln. Beim dps 3 ist es der Eindruck der Kontrolle durch verhaltene Kraft, der nachhaltig beeindruckt. Im äußersten Hochtonbereich ist es übrigens

genau so – auch hier kann er einen Hauch mehr Übersicht und Struktur bewahren als alle anderen noch so feingeistigen Laufwerke. Der weite Mitteltonbereich fühlt sich genau so richtig an – eine genau ausgewogene Mischung aus Wärme und Detailtreue, die in gleicher Weise den Genuss und die Aufmerksamkeit beim Musik-hören und -anhören bedient. Die Dimensionen, die der dps aufspannt, schreien nicht laut „Hör mal her, ich bin die dritte Akustikgitarre in der Tiefe des Raums!“ – ganz selbstverständlich entsteht eine Bühne, auf



Bauer Audio dps 3

· Preis	8.800 Euro 3.900 Euro (dps 2)
· Vertrieb	Bauer Audio, München
· Telefon	0 89 / 7 19 39 80
· Internet	www.bauer-audio.de
· Garantie	3 Jahre
· (B x H x T mm)	450 x 350 x 150 mm
· Gewicht	ca. 23 kg

Unterm Strich ...

»... Klangqualität muss nicht immer einhergehen mit tonnenschweren Materialschlachten. Der dps 3 zeigt, dass sich mit Cleverness und Erfahrung bei der Materialauswahl und ausgefeilter Elektronik ein ebenso fantastisches Ergebnis erzielen lässt. Der Plattenspieler? Nein, doch eher: DER Plattenspieler.



Solides Fundament: Basis der ruhigen Wiedergabe ist beim dps 3 eine sauber geschnittene Marmorplatte mit höhenverstellbaren Dämpfern





Die Rückseite des Netzteils zeigt eine Reihe von Anschlüssen, deren Zweck sich nicht gleich offenbart. An den drei Buchsenpaaren werden die intern generierten Sinussignale abgegriffen, um mithilfe eines Multimeters exakt eingestellt zu werden



Mit dieser leichten Klemme werden die Schallplatten auf dem ganz leicht konkaven Teller fixiert - nur so weit, dass sie keine Chance mehr haben zu verrutschen

der die Musiker, Sänger wie Instrumentalisten, ihre natürlichen Positionen einnehmen oder auch wechseln, sehr eindrucksvoll bei Opern-Live-Aufnahmen, wie der Kompletteinspielung des Rings von Karl Böhm. Glenn Gould mit Bachs Goldberg-Variationen – eine Aufnahme, die auf vielen verschiedenen Medien mit allen möglichen Abspielgeräten schon Gänsehaut erzeugt – und doch, mit dem dps 3 erschließt sich dem Hörer auf eine mühelose Art und Weise die Kongenialität der Kompositi-

on und Interpretation. Man braucht dazu kein Musikstudium, durch den dps spricht diese fast überirdische Musik unmittelbar für sich selbst. Die fein ausgeklügelte Technik stellt sich ganz in den Dienst der Kunst – wenn ich genau überlege, ist es doch genau das, wofür HiFi eigentlich erfunden wurde.

Thomas Schmidt

MEGALINE
EUPHONIA
HELICON MK2
MENTOR
IKON®
▶ LEKTOR®
CONCEPT
SUBWOOFER

Nothing added.
Nothing subtracted.



Find out more about Piotr and our products on our website

DALI introduces the new LEKTOR, a powerful mid-range series, spanning from the small and compact speakers to the larger floor standing models.

Captivating an audience calls for honesty and genuineness and just like Piotr we enjoy what we do. Creating pure and authentic sound is all about passion and respect for music and for those who interpret it.

Nothing added. Nothing subtracted.



IN ADMIRATION OF MUSIC

www.dali.dk

Piotr Tomaszewski - Piazzale Degli Uffizi, Florence - Sunday afternoon